



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 33

Nr. 122

März 2009

Blick auf die Altstadt Jerusalems



**Abt Gottfried Hemmelmayr schildert seine Eindrücke
vom Hl. Land, Seite 3**

**Jungscharberichte, Seite 4 und 5
„Graf Schorschi“, Seite 8**



Fastenzeit-Karwoche-Ostern 2009

Samstag, 04.04., um 19.00 Uhr: Bußfeier in der Stiftskirche.

Palmsonntag, 05.04., 8.30 Uhr: Palmweihe, Palmprozession und Pfarrmesse.

Gründonnerstag, 09.04.: - am Vormittag: Krankenkommunionen.
19.30 Uhr: Abendmahlsmesse, Anbetung in der Grundemannkapelle.

Karfreitag, 10.04.: Wir gedenken des Leidens Jesu - Fasttag;
19.30 Uhr: Karfreitagliturgie mit Passion, Predigt und Kommunionfeier; Übertragung des Allerheiligsten zum Heiligen Grab.

Karsamstag, 11.04.: Tag der stillen Besinnung - Grabesruhe des Herrn;
8.00 - 19.00 Uhr: Anbetung beim Heiligen Grab; (von 8.00 – 9.00 Uhr gestaltet, sonst stille Anbetung)
20.00 Uhr: Osternachtfeier: Feier der Auferstehung des Herrn; Kerzen für die Lichtfeier sind in der Kirche erhältlich.

Ostersonntag, 12.04.2009: Gottesdienste: 6.30 Uhr; 8.30 Uhr: Pfarrmesse;
10.00 Uhr: Pontifikalamt: J. Haydn: „Nicolai Messe“. Nach allen Gottesdiensten ist Speisenweihe.
Die Ministrantinnen u. Ministranten werden in den Kartagen, wenn die Glocken schweigen, wieder mit Ratschen von Haus zu Haus gehen.



Vincent Willem van Gogh: „Pietà“ (nach Delacroix), 1889, Öl auf Leinwand, Van Gogh Museum, Amsterdam

Fotos von der Pilgerreise Abt Gottfrieds ins Heilige Land



Bild oben: In der Grabeskirche

Bild links oben: Olivenbäume auf dem Ölberg aus der Zeit Jesu

Bild links: Die Omar - Moschee in Jerusalem

Weitere Fotos auf Seite 10



Eindrücke aus dem Hl. Land

In den heurigen Semesterferien konnte ich die Reise antreten, die mir die Pfarre zum 70. Geburtstag gespendet hat. Es war eine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Vor 30 Jahren war ich das erste Mal dort – nun konnte ich ein zweites mal die Heiligen Stätten besuchen. Israel ist ein faszinierendes Land, voller Gegensätze und Widersprüche, vom blühenden Land bis zur kargen Wüste, ein Völkergemisch mit verschiedenen Sprachen und Religionen, ein Land mit einer bewegten und auch tragischen Geschichte. Hier finden wir Stätten, die Juden, Mohammedanern und Christen heilig sind. Für uns Christen ist dieses Land untrennbar mit der Lebensgeschichte Jesu Christi verbunden. Ungezählte Namen und Orte finden wir in der Bibel, deren Spuren wir hier nachgehen können. Das Leben Jesu bekommt für uns eine neue Dimension, wenn wir die Orte besuchen, in denen Jesus gelebt und gewirkt hat; wenn wir jene Wege nachgehen, die auch Jesus gegangen ist. Die Hirtenfelder von Bethlehem und die Geburtskirche mit dem Mosaikstern an der Stätte der Geburt Jesu sind ein besonders bewegender Ort. Hier wird alljährlich das Friedenslicht entzündet. Aber am Rand von Bethlehem sehen wir die hohe Mauer, die Israel von den Palästinensern trennt, und daran erinnert, dass wir noch immer auf den Frieden

warten, den die Engel hier verkündet haben. Der große Widerspruch zwischen der Botschaft Jesu und unserer weithin friedlosen Welt wird hier besonders schmerzlich empfunden.

In der Verkündigungskirche von Nazareth, die mit Mosaiken verschiedenster Völker der Erde geschmückt ist, wird uns bewusst, wie die Verkündigung an Maria, dass sie Mutter des Sohnes Gottes werden sollte, in alle Welt hinaus gedrungen ist. Hier in Nazareth hat Jesus verborgen dreißig Jahre gelebt. Himmel und Erde sind hier besonders nahe.

Der See Gennesaret ist uns aus vielen Evangelienberichten vertraut. Wir sind mit dem Schiff über den See gefahren und haben im Evangelium gelesen, was die Jünger hier mit Jesus erlebt haben. Bei Wanderungen am Ufer des Sees konnten wir an der Stätte der Brotvermehrung verweilen, und am Berg der Seligpreisungen eine Messe feiern. Kafarnaum erinnert an viele Wunder, die Jesus hier gewirkt hat. An der Stätte der Taufe Jesu am Jordan konnten wir erleben, wie eine evangelikale Gruppe eine Tauffeier mit Untertauchen im Jordan beging.

Jerusalem ist schließlich der letzte, aber auch wichtigste Ort im Leben Jesu. Es gibt wohl keine Stadt mit einer derart wechselvollen Geschichte, aber auch mit einer derartigen Ausstrahlung wie Jerusalem. Hier hat Jesus seine

letzten Tage erlebt. Im Tempel, an dessen Stelle heute die eindrucksvolle Omar Moschee (auch Felsendom genannt) steht, hat Jesus gebetet, gepredigt und Wunder gewirkt, aber auch Konflikte mit seinen Gegnern ausgetragen. Hier in Jerusalem waren wir im Abendmahlssaal, am Ölberg, wir sind über die Via dolorosa den Kreuzweg gegangen, haben in der Grabeskirche gebetet und sind am Grab Jesu gekniet. Auch das vermutete Felsengrab und der Ort der Auferstehung sind berührende heilige Stätten. Die Karwoche und Ostern führen uns wieder an diese Orte in Jerusalem. Aber es geht in diesen Heiligen Tagen nicht um Vergangenes, sondern um unsere persönliche Begegnung mit Jesus Christus. Wir begegnen hier und heute Christus, dem Auferstandenen. Sein Leiden und Sterben berührt und



Abt Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

verwandelt auch unser Leben, seine Auferstehung gibt auch uns Hoffnung auf ewiges Leben.

Feiern wir die Heilige Woche wieder mit innerer Anteilnahme, damit wir als erlöste Menschen den Frieden und die Freude von Ostern erleben können.

Abt
Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

Inhalt

Seite 4	Jungschar Wilhering
Seite 5	Sternsingergruppen
Seite 6	Berichte aus dem PGR
Seite 7	Kfb / Passionskonzert
Seite 8	„Graf Schorschi“
Seite 9	Firmung / Erstkommunion
Seite 10	Caritas Haussammlung
Seite 11	Rechenstunde / Aus dem Stift
Seite 12 u. 13	Gotteshäuser
Seite 14	Stift Heiligenkreuz
Seite 15	Diavortrag Ägid Lang
Seite 16	Termine / Chronik



Jungschar Wilhering

Rückblick und Vorschau

Friedenslicht:

Am 24.12.2008 besuchten die JS-Kinder und einige Jugendliche die älteren, teilweise alleinstehenden Pfarrangehörigen, und überbrachten dabei das Friedenslicht und einen Weihnachtsgruß der Pfarre, der von der Kfb Wilhering zur Verfügung gestellt wurde.

Sternsingen:

Vier Sternsingergruppen wanderten am 4. und 6.1.2009 von Haus zu Haus, um in der Pfarre die Weihnachtsbotschaft zu den Menschen zu bringen, und um Geld zu sammeln für die Anliegen der Sternsingeraktion. In diesem Jahr werden damit vor allem Projekte in Uganda unterstützt.

Für die Summe von insgesamt € 3.340,- danken wir allen Spendern sehr herzlich.

Auch den Kindern und Begleitern sei ein besonderer Dank für Ihre Bereitschaft an der Aktion mitzumachen ausgesprochen. Viel Zeit wurde von allen Beteiligten für die Einführung zum Projekt und für die Proben der Texte und Lieder investiert.

Herzlich bedanken wollen wir uns auch für die Einladungen zum Mittagessen bei den Familien Waldburger Hermann und Sylvia, Lang Robert und Lisi, Wießmayr Herbert und Ulli und Thumfart Benedikt und Monika.

Fotos der Sternsingergruppen finden Sie auf der

gegenüberliegenden Seite.

Nikolaus und Krampus:

Für die Anfertigung eines weiteren Krampusgewandes bedanken wir uns erneut sehr herzlich bei Frau Wolfesberger Claudia.

Ostergrußaktion:

Am Ostersonntag, 12. April 2009 werden die JS-Kinder den Ostergruß der Katholischen Jungschar an die Gottesdienstbesucher weitergeben.

JS-Lager:

Das JS-Lager findet in der 1. Ferienwoche, von Sonntag, 12. Juli 2009 bis Samstag, 18. Juli 2009 beim „Steinöcker“ in St. Leonhard bei Freistadt, statt.

JS-Stunden:

Termine für die Jungscharstunden sind auf Seite 16, in den Schaukästen der Pfarre und auf der Homepage der Pfarre nachzulesen.

Jungschar ab Herbst 2009:

Wie ich bereits am Elternabend im April 2008 angekündigt habe, werde ich nun mein Engagement in der Jungschar mit Mai 2009 beenden.

Seit dem Herbst 2002 habe ich die Jungschar gemeinsam mit vielen anderen Aktiven betreut. Jetzt merke ich immer stärker, dass mir die Kraft und Energie für die Arbeit mit den Kindern ausgeht und so möchte ich Platz ma-

chen für Neues.

In den vergangenen 7 Jahren konnten wir gemeinsam viele große Aktivitäten organisieren, wie z.B. die Jungschar- und Jugendfeste, die Teilnahme beim Adventmarkt, die Restaurierung des Jugendraumes, die Gestaltung des Themenpfades, die Jungscharlager und die traditionellen Jungschar-Aktionen verteilt über das ganze Jahr.

Mit großer Freude habe ich auch 16 Jahre im Kinderliturgiekreis mitgearbeitet, wo wir etwa 80 Familienmessen gestalteten.

Für mich war es eine sehr

so manchen Tiefen.

Einige Jungscharstunden werde ich einmal im Monat bis zum Sommer für die Kinder, gemeinsam mit Teresa, Franzi und Michi mitgestalten, auch mit Unterstützung der Eltern. Mitte Mai werden wir ein Abschlussfest des Jungscharjahres organisieren.

Ich würde mich, vor allem für die Kinder, freuen, wenn sich im Herbst wieder ein Team von Jugendlichen und Erwachsenen für die Jungschar engagiert.

Schachner Gertrude



Unsere Jugend feiert den Fasching

schöne Zeit, vor allem auch eine sehr interessante und bereichernde Zeit mit vielen schönen Erlebnissen und Begegnungen. Aber es gab auch Turbulenzen mit

Faschingsstunde:

Am 11. Februar 2009 fand im Pfarrheim Wilhering die Faschingsstunde der



2. Gruppe der Jungschar statt. Viele Kinder kamen bunt verkleidet, z.B. als Teufel, Hexe, Cowboy, Clown,... Zusammen machten wir lustige Spiele, bei denen wir alle viel lachten. Vor allem bei der Modenschau hatten wir sehr viel Spaß. Jedes Kind musste nämlich 8 cm hohe Stöckelschuhe anziehen und dann vor der Jury po-

sieren. Das Kind mit der höchsten Punktzahl gewann.

Am Ende aßen wir alle noch leckere Faschingskrapfen von der Bäckerei Wilflingseder, die wir von der Raika Wilhering spendiert bekamen. Dafür sagen wir auf diesem Weg herzlichen Dank.

Franziska Mühlbacher



Die Sternsingergruppen



Höf: Mühlbacher Franziska, Wießmayr Theresa, Fischer Stefanie, Durstberger Flora, Schütz Michaela.
Begleiter: Haudum Christian.



Kürnbergstraße, Almdorf, Untere Linzerstraße:
Schütz Andreas, Waldburger Andreas, Mühlbacher Wolfgang, Fischer Daniel, Kraus Christoph.
Begleiter: Mittermair Josef, Kreischer Isolda.



Ufer: Moser Michael, Thumfart Maximilian, Moser Mario, Prummer Melanie, Baminger Katharina.
Begleiter: Pappenreiter Magdalena, Mayr Teresa, Erbl Irene.



Wilhering: Lang Judith, Schwarzberger Anna, Hilgart Larissa, Lang Andrea, Dcebic Dalila.
Begleiter: Wöß Ute, Schachner Gertrude.



Berichte aus dem Pfarrgemeinderat

Klausurtagung

Sitzung vom 29.1.2009

Beginn: 19.10 Uhr / Ende: 21.44 Uhr

Protokoll: Günther Erbl

Rückblick und Ausblick Klausur:

- Die Klausurtagung am 17.1.2009 zum Thema „Glaubenswert“ wird von allen Beteiligten rückblickend sehr positiv bewertet. Abt Gottfried schlägt vor, auch andere Pfarrmitglieder an den Erfahrungen teilhaben zu lassen. So könnte er sich z.B. die Durchführung von Bibelrunden oder Exerzitien im Alltag vorstellen. Ein geeigneter Referent zum Thema „Glaubenswert“ soll gesucht und bis Mitte März eine gemeinsame Veranstaltung vorbereitet werden.
- Abt Gottfried teilt eine Erläuterung zur Kirchenrechnung aus und gibt einen kurzen Überblick über die finanzielle Situation der Pfarre.



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

Aktuelles aus der Pfarre:

- Bezüglich Schneeräumung auf dem Park- und Vorplatz des Pfarrheimes soll mit Herrn Denk gesprochen werden.
- Gertrude Schachner möchte im Pfarrheim Informationsmaterial über Diözesanangebote auflegen. Josef Mittermair wird einen Info-Ständer besorgen.
- Die Auflagen der Kirchenbänke sind bereits sehr desolat - sie sollen erneuert oder repariert werden.

- Günther Erbl appelliert an alle, bei der Pfarrheimbenutzung auf Sauberkeit zu achten. Es sind oft sehr viele Veranstaltungen (oft täglich) und die Putzfrau kommt nur einmal in der Woche. Das Pfarrheim wird sehr gut angenommen und auch der Umbau wird von allen „Mieter“ als äußerst positiv bewertet.

Berichte einzelner Ausschüsse:

- **Jugend/Jungschar:** Gertrude Schachner gibt einen kurzen Rückblick auf die Aktivitäten (Weihnachtsbesuche bei älteren Pfarrmitgliedern, Sternsingen, usw.). Sie teilt weiters mit, dass sie aus beruflichen und privaten Gründen die Leitung der Jungschar abgeben wird. Bis Ende Mai wird sie allerdings noch zur Verfügung stehen. Abt Gottfried bedankt sich bei Gertrude Schachner für die ausgezeichnete Leitung und die geleistete Arbeit. Eine Nachfolgerin muss noch gefunden werden.
- **Kfb:** Bericht über Aktivitäten und einzelne Veranstaltungen.
- **Liturgieausschuss:** Erstmals wurde eine Rorate angeboten und auch gut angenommen. Die rd. 20 TeilnehmerInnen waren auch beim anschließenden Frühstück im Pfarrheim geschlossen anwesend. Die Firmung wird am 13. Juni sein. 7 Jugendliche aus der Pfarre nehmen an der Vorbereitung teil - diese wird von den Eltern organisiert.
- **Organisationsausschuss:** Der Faschingszug wird heuer aus verschiedenen Gründen, z.B. Terminkollisionen, abgesagt. Künftig soll er an einem Sonntag durchgeführt werden.

Allfälliges:

- Es gibt ein Angebot für eine Bierzapfanlage im Pfarrheim. Josef Mittermair wird nachfragen, was diese genau kostet. Dann wird entschieden, ob sie angekauft wird.
- Günther Erbl übergibt Abt Gottfried die Unterlagen für die Israel-Reise, die er anlässlich seines runden Geburtstages von der Pfarre geschenkt bekommen hat. Die Reise wird in den Semesterferien stattfinden.



Kfb - Wilhering

Rückblick und Vorschau

Dafür, dass unsere Kaffeestube am Weihnachtsmarkt wieder ein Erfolg war, danken wir allen HelferInnen nochmals sehr herzlich für ihren Einsatz. Wir konnten unserem Abt Gottfried € 2.750.-- für die Pfarrheimerweiterung übergeben. Unser Dank gilt natürlich allen, die in der Kaffeestube mitgearbeitet, gebacken und geputzt haben, aber auch allen, die unser Café als Gäste besucht haben und uns somit finanziell unterstützt haben. DANKE.

Im Jänner besuchten wir im Rahmen des Bildungstages der Kfb im Haus der Frau in Linz einen sehr interessanten Vortrag zum Thema „Scheitern oder die Kunst, schwimmen zu lernen“. Das angesprochene Thema betrifft uns alle, jeder von uns ist in seinem Leben sicher schon einmal an einer Aufgabe oder an einer Situation gescheitert. Wie wir damit umgehen können, wie wir mit „gescheiterten Lebenssituationen“ fertig werden können, darüber informierte Frau Monika Kaltenbrunner. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, den Vortrag wiederzugeben, dennoch möchten wir Ihnen einen sehr treffenden Text nicht vorenthalten:

Scheitern bedeutet nicht, dass ich eine Verliererin bin,
es bedeutet nur, dass mir etwas noch nicht gelungen ist.
Scheitern bedeutet nicht, dass ich nichts zustande gebracht habe,
es bedeutet nur, dass ich etwas gelernt habe.
Scheitern bedeutet nicht, dass ich dumm oder töricht war,
es bedeutet, dass ich es gewagt habe, etwas zu versuchen.
Scheitern bedeutet nicht, dass mir das Talent fehlt,
es bedeutet, dass ich etwas anderes probieren soll.
Scheitern bedeutet nicht, dass ich wertlos bin,
es bedeutet, dass ich nicht perfekt bin.
Scheitern bedeutet nicht, dass ich mein Leben vergeudet habe,
es bedeutet, dass ich einen guten Grund habe, von vorn zu beginnen.
Scheitern bedeutet nicht, dass mir nie mehr etwas gelingen wird,
es bedeutet, dass ich noch üben darf.

Im Fasching verbrachten wir einen gemütlichen Abend bei vorzüglichen, bodenständigen Speisen und Getränken im Gasthaus Hollaus in Schönering. Wir freuten uns über die Teilnahme von 20 Kfb-Frauen.

Terminvorschau:

Am Dienstag, 24.03.2009, um 16.00 Uhr, laden wir alle Frauen herzlich zu unserem Einkehrtag mit GR Mag. Christian Öhler ins Pfarrheim ein. Wir hoffen, dass sich viele Frauen in der Fastenzeit für diesen Spätnachmittag Zeit nehmen.

Am Mittwoch, 01.04.2009, treffen wir uns um 18.00 Uhr wieder zum Palmbuschenbinden im Pfarrheim. Wir bitten alle Frauen, verlässlich zu kommen, da wir unsere Palmbuschen am Palmsonntag wieder vor dem Gottesdienst zum Verkauf anbieten. Natürlich binden wir aber auch für den Eigenbedarf.

Bitte bringt Wollreste, eine Schere, eine Gartenschere, ein spitzes, scharfes Messer und eventuell Spagatreste mit.

Alle weiteren Kfb-Termine werden zeitgerecht an den diversen Anschlagtafeln bekannt gegeben.

Roswitha Beyerl

Passionskonzert Wilheringer Damenquartett

Sonntag, 22. 03, um 16.00 Uhr,
Kreuzgang des Stiftes Wilhering

„Die sieben Worte Jesu am Kreuz“
von Joseph Haydn





Graf Schorschi

Unsere Theatergruppe ist wieder aktiv!

Am Wochenmarkt einer kleinen Stadt in Oberösterreich betreibt die resolute, zugleich aber liebenswerte Walburga Graf ihren Blumen- und Gemüsestand. Ihr schon ein wenig in die Jahre gekommener Sohn Schorschi kümmert sich zu Hause um die Gärtnerei und besorgt für seine Mutter auch ab und zu Botendienste. So kommt es, dass er bei der Familie Schrumm Rosen abliefern muss.

Dort wartet die Dame des Hauses schon sehnsüchtig auf hohen Besuch, denn ein Graf möchte ihrer Familie persönlich die Aufwartung machen. Wie es der Zufall will, trägt der noch dazu gut aussehende Schorschi gerade an diesem Tag einen Smoking und wird bei seiner Ankunft sofort für den adligen Herrn Grafen gehalten. Weil er, der weit entfernt von jedem Adelsprädikat ist, den Familiennamen Graf trägt, bemerkt er selbst das Missverständnis nicht, in das sich die Familie Schrumm veranrt hat.

Aber Schorschi hat ohnedies nur Augen für die neckische Schrumm-Tochter Traudl, der er vorher schon am Wochenmarkt begegnet ist. Auch sie hat sich Hals über Kopf in Schorschi verliebt und versucht daher, ihn um alles in der Welt zu retten, als er irrtümlicher Weise als Heiratsschwindler verhaftet und zum Gendarmerieposten gebracht wird.

Unter der Regie von Hermann Heisler spielt die bewährte Theatergruppe KBW Wilhering zu den gewohnten Terminen nach Ostern im Pfarrheim Wilhering diesen Schwank von Carl Borro Schwerla.

Wir alle von der Theatergruppe laden Sie herzlich ein.

**SCHWANK IN DREI AKTEN
VON CARL BORRO SCHWERLA**

SAMSTAG, 18.04., 19.30
SONNTAG, 19.04., 18.00
FREITAG, 24.04., 19.30
SAMSTAG, 25.04., 19.30
SONNTAG, 26.04., 18.00
DONNERSTAG, 30.04., 19.30
SAMSTAG, 02.05., 19.30

PFARRHEIM WILHERING

FREIER EINTRITT
PLATZRESERVIERUNG AB 30. MÄRZ 2009
RAIBA WILHERING
 **TEL. 07226 2432**
MO - FR 8.00 - 12.00

THEATERGRUPPE KBW WILHERING



Firmung – Ein wichtiger Schritt auf dem Weg, der Leben heißt!



Heuer bereiten sich acht Jugendliche aus unserer Pfarre und aus den Pfarren Alkoven, Schönering und Linz auf den Empfang der Firmung vor:

Auf dem Bild von links nach rechts sitzend: Judith Lang, Vivien Lustig, Magdalena Dorfner, Anna Pointinger. Stehend von links nach

rechts: Katharina Baumgartner, Jessika Gabriel, Anna Schwarzberger, Peter Rechberger. Nicht auf dem Bild sind einige Jugendliche aus Schönering, die zwischenzeitlich zu uns gestoßen sind.

Neben den wöchentlichen Firmstunden, die unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ stehen, werden unsere Jugendlichen auch ein Wochenende im Jugendzentrum „Aufbruch“ verbringen. Dabei können sie sich mit Jugendlichen aus anderen Pfarren auf die Spurensuche von Glaubens- und Lebensfragen machen und Gemeinschaft pflegen.

Am 26. April feiern wir mit Bischof Schwarz beim Tag der Firmlinge im Neuen

Dom die Heilige Messe.

Die Teilnahme beim Jugend- und Missionsfest ist auch heuer wieder fixer Bestandteil der Vorbereitungszeit.

Unsere Firmlinge werden von Abt Gottfried und einer Gruppe von Eltern ein Stück ihres Glaubensweges begleitet.

Das Sakrament der Firmung wird am Samstag, den 13. Juni, um 10.00 Uhr, in der Stiftskirche gespendet.

Aus Sicht der Firmlinge ist die Firmung ein bewusster Schritt zur religiösen Mündigkeit auf dem Weg mit Jesus und der Kirche.

Elisabeth Schwarzberger/
Lucia Rechberger

Erstkommunion 2009

Am 21. Mai 2009 (Christi Himmelfahrt) ist es wieder so weit:
Unter dem Motto
„Hand in Hand mit Jesus“



Stefanie Wilflingseder



Anna-Maria Seirl



Philipp Kernecker



Petra Barth



Veronika Körber



Vanessa Niederhuber



Daniel Diewald



Caritas - Haussammlung 2009

Armut in Oberösterreich: Schauen Sie nicht weg!

Die Caritas-Haussammlung 2009. Für Menschen in Oberösterreich.

Herr und Frau K. sind Eltern von 4 Kindern (6, 9, 11, 13 Jahre). Herr K. hat soeben seinen Job verloren, seine Frau arbeitet geringfügig als Putzkraft. Die Wohnkosten der Familie sind im letzten Jahr enorm gestiegen, zu dem spürt die große Familie die Teuerung der Lebensmittel deutlich. In den Monaten der Arbeitslosigkeit können gerade die Fixkosten bezahlt werden, aber zum Leben bleibt zu wenig. Vor allem die Tatsache, den Kindern nicht das bieten zu können, was für andere Familien normal erscheint, ist eine sehr große psychische Belastung für die Eltern.

In der täglichen Caritas-Arbeit zeigt sich immer wieder, wie schnell Familien und Einzelpersonen in Not geraten können. Die Caritas schaut hier nicht weg, sie kann mit Spenden aus der Haussammlung in solchen und ähnlichen Fällen aus der akuten Notlage helfen. Gemeinsam können dann Maßnahmen entwickelt werden, um langfristig aus der Krise zu entkommen.

Verschließen auch Sie nicht Ihre Augen und Ihr Herz vor dem Schicksal anderer. Helfen Sie mit Ihrer Spende bei der Caritas-Haussammlung. Menschen in Oberösterreich.

Im April wird jeweils für die vielfältigen Aufgaben der Caritas im Inland gesammelt. Statt der Caritas-Haussammlung wird, wie im vergangenen Jahr, ein Opfergang in der Kirche durchgeführt (26. April, bei allen Gottesdiensten). Spenden für die Caritas können auch mit einem Zahlschein gegeben werden, der dem Oster-Pfarrblatt beiliegt.

Weitere Fotos von der Pilgerreise Abt Gottfrieds



An der Klagemauer



Die judäische Wüste



Beduinen in Israel



Am See Gennesareth



Rechenstunde

Wie aus den Zeitungen bekannt, hat sich eine „Laieninitiative“ gebildet, deren vornehmliches Ziel es ist, die Anzahl der geistlichen Berufe durch neue (eigentlich wiederentdeckte) Maßnahmen innerhalb des bestehenden Kirchenrechts zu erhöhen.

Wer sich die nüchternen Statistikziffern (etwa im Internet) ansieht, erkennt bald: es ist für solche Maßnahmen bereits 5 vor 12! Zur Illustration zwei Rechenbeispiele:

R1) Unsere Diözese hat ca. 1.000.000 Katholiken. In der Pfarrseelsorge sind 390 Priester tätig, davon über 40% Ordenspriester, die nur bedingt dem Bischof unterstehen. Nimmt man das Durchschnittsalter dieser Priester mit 60 Jahren an, weiters den Eintritt in das Amt mit 25 und die Pension mit 75 Jahren, dann sind 273 Priester zwischen 60 und 75 Jahren und 117 zwischen 25 und 60 Jahren alt (Grob gerechnet,

aber auf Feinheiten soll es nicht ankommen).

In 15 Jahren sind dann nur mehr $117+33=150$ Priester für die Pfarrseelsorge tätig, wenn man etwas mehr als 2 Neueintritte pro Jahr voraussetzt und diese den Pfarren zuordnet. 150 Priester für (hoffentlich immer noch) 1.000.000 Katholiken – wie in einem Missionsgebiet.

R2) Das kirchliche Leben kann nur funktionieren, wenn man erstens eine intensive Mitarbeit der Laien einfordert und ihnen die nötigen Rechte zubilligt, und zweitens, wenn man insgeheim damit rechnet, dass die 1.000.000 Katholiken zwar die Kirchensteuer zahlen, aber zu 90% auf die damit eingekauften Rechte der Teilnahme an den Gottesdiensten und Sakramente verzichten. Ohne diesen Verzicht würde es schlimm aussehen, wie folgendes theoretisches Beispiel zeigt:

Von den 1.000.000 Katholiken wollen 900.000

(kleine Kinder und sehr Alte abgezogen) von ihrem Recht (ihrer Pflicht?) Gebrauch machen und zur Osterbeichte gehen. Eine Ohrenbeichte unter 10 Minuten ist nicht sinnvoll, wenn etwas im therapeutischen Sinn verbessert werden soll. Den Ärzten, die ja nur für die Heilung leiblicher Krankheiten zuständig sind, wirft man vor, dass sie sich nicht genug Zeit nehmen. Die Seelsorge aber bräuchte noch viel mehr Zeit.

Somit kommen auf 1 Priester 6 Beichtwillige pro Stunde. $900.000/6=150.000$ Stunden. $150.000/390=385$ Stunden Beichtthören pro Priester zur österlichen Zeit.

Diese dauert etwa 10 Wochen, somit müsste jeder Priester 38,5 Stunden pro Woche im Beichtstuhl sitzen, eine Ganztagsarbeit – 8 Stunden im Tag, 10 Wochen lang. Selbst wenn jemand das machen wollte, müsste er vorher die

Termine wie ein Zahnarzt einteilen.

Das ist überspitzt, gibt aber zu denken. Nur weil viele Menschen zwar zahlen, aber auf ihre aktive Teilnahme am kirchlichen Leben verzichten (man nennt sie daher etwas abfällig „Taufscheinkatholiken“), ist den „Praktizierenden“ erst überhaupt eine aktive Kirchenbeziehung möglich. Hier sehe ich von den verantwortlichen Lenkern und Leitern der Kirche eine Bringschuld, zu deren Erfüllung sie mit ihren bisherigen Mitteln keine Möglichkeit haben. Pläne und Ideen einer Veränderung ihrerseits sind nicht bekannt.

Die „Laieninitiative“ versucht das Problem bewusst zu machen und einen ersten Schritt einzuleiten. Wer daran teilnehmen will, findet unter www.laieninitiative.at Gelegenheit zur Unterstützung.

Hildebrand Harand

Aus dem Stift



Der **Turnsaalbau** geht planmäßig voran, so dass am Mittwoch, 08.07.2009, am Nachmittag im Rahmen eines Schulfestes die feierliche Eröffnung vorgenommen werden kann.

Br. Nikolaus, den wir nach der Pfarrmesse am 01. Juni 2008 ein Diplom für seinen 25-jährigen Dienst als Mesner über-

reichen konnten, braucht inzwischen eine ständige Pflege. Er ist seit Jahresbeginn im Rudigerheim der Kreuzschwestern in Linz, Stockhofstraße 2-6. Für gelegentliche Besuche ist er dankbar.

Abt Gottfried
Hemmelmayr

Beiträge für die nächste Ausgabe von

Stiftspfarr Wilhering

übergeben oder senden

Sie bitte an

Johann Hofer,

Kürnbergstraße 7, 4073,

E-Mail: johann.hofer@24speed.at,

Telefon: 07226 / 2912

Die nächste Pfarrzeitung

erscheint in der

26. Woche 2009

Redaktionsschluss:

7. Juni 2009



Gotteshäuser

Vor einigen Jahren habe ich in unserer Zeitung über den Um- und Neubau der römischen Peterskirche im 16. Jh. berichtet. Die in dieser Zeit etwa 1100 Jahre alte Basilika, bestehend aus einem 5-schiffigen Langhaus, einem Querhaus und einem Altarraum über den Apostelgräbern, sollte etwa um das Jahr 1505 einen Anbau erhalten für das künftige Grabmal des Papstes Julius II. Der dazu beauftragte Baumeister Bramante überredete aber den Papst, statt dessen gleich eine neue Kirche zu bauen. Er errichtete 4 riesige Pfeiler mit Bögen, die eine Kuppel tragen sollten. Zwei dieser Pfeiler wurden im Freien aufgestellt, zwei aber im Inneren der alten Kirche, wofür diese abgedeckt werden musste. Der Bau geriet ins Stocken, wurde zur Ruine, und erst 50 Jahre später begann Michelangelo mit dem Kuppelbau über den 4 Pfeilern. Die neue Kirche sollte ein Zentralbau über einem quadratischen Grundriss werden. Daher wurde auch das ehrwürdige Langhaus weggerissen. Wieder 80 Jahre später wurde das System nochmals geändert, ein neues Langhaus wurde an den Zentralbau angefügt und seine Achse ins Freie durch einen von Säulenhallen begleiteten Vorplatz und eine weiter führende Prachtstraße verlängert. So wurde schließlich doch wieder der alte Gedanke verwirklicht: der Weg zum Altar ist ausgerichtet in einer Längsachse und führt

durch verschiedene Bereiche. Vor der Kirche ist Platz für die Volksmassen, dann innen im Langhaus für die einfachen Gläubigen, weiter vorne für die Priesterschaft. Ganz vorne am Ende der Achse steht der Papst vor dem Allerheiligsten.

An der Peterskirche wird beispielhaft deutlich, dass



Offenbarungszelt, im heutigen Israel nachgebaut

zwar im Lauf der Geschichte immer wieder versucht wurde, die langgestreckten Gotteshäuser durch Zentralbauten zu ersetzen, dass sich aber bis heute die Langbauten durchgesetzt haben. In unserer Nähe haben wir nur wenige moderne Zentralbauten, so die Kirchen in Puchenau und in Leonding.

Vielleicht kann man über den tieferen Sinn der beiden so gegensätzlichen Bauformen nachdenken, die ja auf uralte Vorbilder zurückgehen.

Längsgerichtete Gotteshäuser in der Bibel
Während ihrer Wüstenwanderung errichteten die Israeliten für ihren Gottesdienst ein transportables, aber sehr kostbares längliches „Offenbarungszelt“, bestehend aus einem Vorhof, einem „Heiligtum“ und dem „Allerheiligsten“

hinter einem Vorhang. Im Heiligtum waren der siebenarmige Leuchter und der Tisch mit den heiligen Broten. Im Allerheiligsten standen der goldene Rauchopferaltar und die ganz mit Gold überzogene Bundeslade. In ihr waren ein goldener Krug mit dem Manna, der blühende Stab Aarons und die Bundesta-

hang hinein und bespritzte damit die Deckelplatte der Bundeslade zur Entsühnung des Volkes.

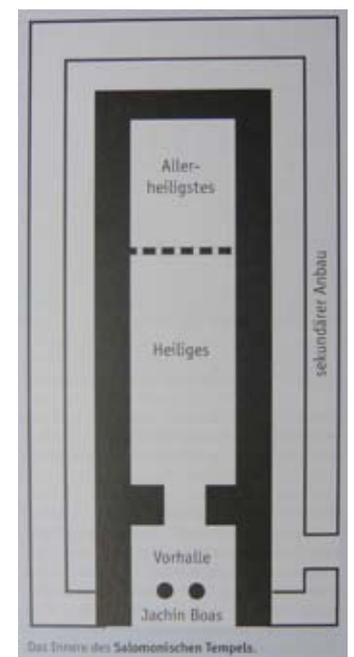
Im Neuen Testament kann man sehr ausführlich näheres dazu aus dem Hebräerbrieff erfahren.

Der Autor verweist darauf, dass durch den Tod Jesu Christi das alljährliche Sühneopfer zu Ende gegangen ist: „Er (Christus) ist ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen, nicht mit dem Blut von Böcken und jungen Stieren, sondern mit seinem eigenen Blut, und so hat er eine ewige Erlösung bewirkt. ... Er hat uns den neuen und lebendigen Weg erschlossen durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch.“ Ein alljährliches blutiges Sühneopfer ist für die Christen nicht mehr sinnvoll. Wohl aber werden unsere Hl. Messen gefeiert

feln mit den zehn Geboten. Später entstand in Jerusalem gemäß dem Zeltvorbild der prachtvolle Tempel Salomons. Auch er hatte Vorhof, Heiligtum und Allerheiligstes, allerdings mit einer Zedernholzwand statt des Vorhangs. Dieser Prunkbau wurde von den Babyloniern zerstört und von Herodes neu errichtet. Zur Zeit Jesu war vor dem Allerheiligsten wieder ein Vorhang, der bei Jesu Tod dann zerriss.

Sühne für die Sünden des Volkes

Der Tempel Israels diente nicht nur dem Gebet, sondern auch der kultisch geregelten Sühne für die Sünden des Volkes. Einmal in jedem Jahr, am Versöhnungstag (Jom Kippur), brachte der Hohepriester im Allerheiligsten ein besonders Opfer dar: Er trug das Blut von Böcken und Stieren hinter den Vor-



Grundriss des Salomonischen Tempels. Jachin und Boas heißen die beiden über 11m hohen Säulen beim Eingang



als „unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers Christi“, wie man in früheren Zeiten nicht müde wurde zu betonen. Der Messbesuch sollte eigentlich kein „event“, ein fröhliches Mitsammenfeiern, sein, sondern eine Entsühnung. Demgemäß war auch das Liedgut gewählt, etwa die Texte der Haydn-Messe „Hier liegt vor deiner Majestät“. So heißt es dort nach der Wandlung: „Sieh Vater von dem höchsten Throne, sieh gnädig her auf den Altar! Wir bringen dir in deinem Sohne ein wohlgefällig Opfer dar. Wir flehn durch ihn, wir, deine Kinder, und stellen dir sein Leiden vor. Er starb aus Liebe für uns Sünder, noch hebt er's Kreuz für uns empor.“ Und am Schluss: „Nun ist das Lamm geschlachtet, das Opfer ist vollbracht, wir haben jetzt betrachtet, Gott, deine Lieb und Macht...“

Für diesen Sinn des Gottesdienstes wurde die längsgerichtete, an den Tempel erinnernde Kirchenform entwickelt. Nach dem Vorplatz im Freien kam der Längsbereich für das Volk, abgeschlossen durch das „Speisgitter“. Dahinter begann der Raum für die Priester und am Ende der Richtung stand der Hochaltar mit dem Allerheiligsten. Die Messbesucher sollten dem Messopfer „andächtig beiwohnen“.

Der Zentralraum

In dem schon genannten Hebräerbrief wird aber auch deutlich gemacht, dass der christliche Gottesdienst sich von dem früheren jüdischen unterscheiden muss. „Denn

Christus ist nicht in ein von Menschenhand errichtetes Heiligtum hineingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor Got-

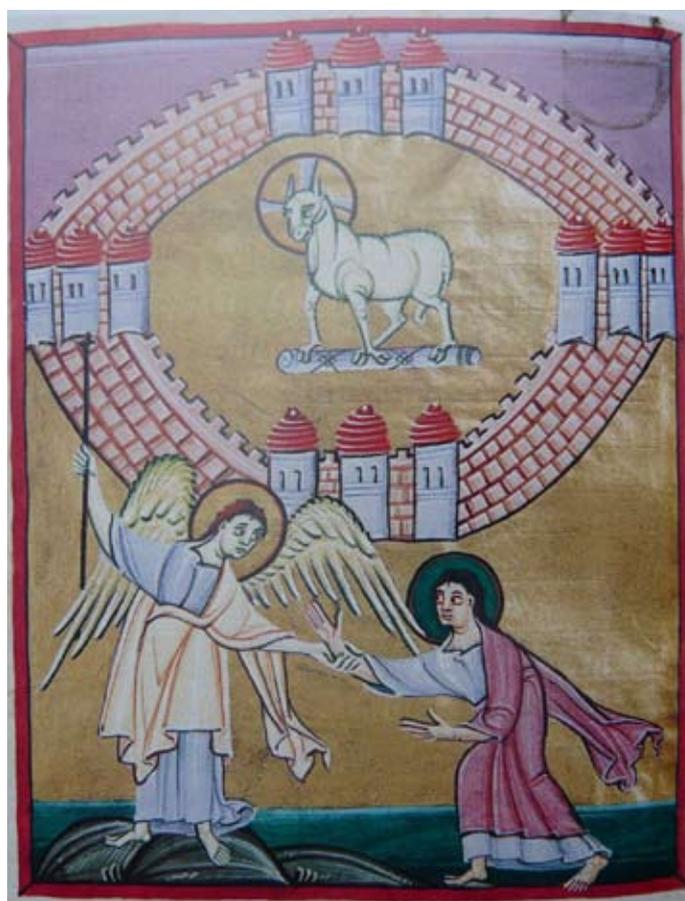
ein Strom des Lebens aus. Dieser Gedanke des zentralen, nicht mehr längsgerichteten Heiligtums, das auch schon in der Abendmahlsgemeinschaft

ihm mögliche Aufgabe erfüllen, ob als Ministrant, Vorleser, im Kirchenchor oder durch Mitbeten und Mitsingen.“ Als herausragendes Zeichen dieser Vorgaben wurde durch die Einführung des Volksaltars die Richtung geändert. Der zum Volk gewendete Priester schließt – auch in den Langhauskirchen – den Kreis um den Altar. Priester und Volk sind eine Gemeinschaft, auch der Gedanke an einen würdigen „event“ ist nicht mehr abwegig. Trotzdem betonte auch das Konzil: „Sooft das Kreuzesopfer gefeiert wird, in dem Christus, unser Osterlamm geopfert wurde, vollzieht sich das Werk unserer Erlösung“.

Auf dem Weg

Wir können das Ziel zwar sehen, haben es aber noch nicht erreicht. Das „Himmliche Jerusalem“ lässt im Symbol des Kreises um den Volksaltar seine Gestalt in unseren Gottesdienst einfließen. Erreichbar ist es nur aus unserer Erlösung durch Jesus Christus. So gesehen ist vielleicht manches Wertvolle, ja sogar Zentrale aus früheren Messauffassungen zu sehr in den Hintergrund geraten. „Nun ist das Lamm geschlachtet“ wurde im derzeitigen „Gotteslob“ ja umgetextet, wenigstens soll die Haydn-Messe in der Neuauflage des Liederbuches insgesamt bleiben dürfen. Manche Menschen, denen dieses Lied und seine Deutung des Messgeschehens etwas gibt, würden es vermissen.

Hildebrand Harand



Der Engel mit dem goldenen Messstab zeigt dem Seher Johannes das Himmliche Jerusalem (Bamberger Apokalypse, um 1000)

tes Angesicht zu erscheinen“ (9,24). Der Himmel braucht keinen Tempel mehr. Der Seher Johannes schreibt in seiner Offenbarung, dass Gott selbst der Tempel sei. Das „Himmliche Jerusalem“ ist ein Zentralbau über quadratischem Grundriss. Alle 4 Umfassungsmauern sind gleichberechtigt, haben je 3 Tore und man kann von allen Seiten eingehen. Sie sind den ganzen Tag offen – Nacht gibt es ja keine mehr. In freier blühender Landschaft steht im Zentrum der Thron Gottes und des Lammes. Von ihm geht

angedeutet ist, wurde im Laufe der Baugeschichte der Gotteshäuser immer wieder vereinzelt aufgegriffen. So sind die Hagia Sophia in Konstantinopel oder die Pfalzkapelle in Aachen und der Entwurf Michelangelos für die Peterskirche Zeugnisse solcher Überlegungen.

Erneuerung der Liturgie durch das Konzil

In der Liturgiekonstitution hieß es: „Das christliche Volk soll vor allem die hl. Messe leichter erfassen und tätig mitfeiern können. Jeder soll beim Gottesdienst eine



Zisterzienserklöster in Österreich - Heiligenkreuz

Markgraf Leopold III. aus der Dynastie der Babenberger stiftete 1133 das Zisterzienser Kloster „Unsere Liebe Frau vom Heiligen Kreuz“ am Sattel-

sisch: Cîteaux. Der Kapitelsaal ist eine der bedeutendsten Begräbnisstätten Österreichs; denn hier sind nicht weniger als vier Herrscher der Baben-

berger, des ältesten österreichischen Herrschergeschlechtes, bestattet. 1188 schenkte Herzog Leopold V. dem Kloster die große Kreuzreliquie, die bis heute verehrt wird; es handelt sich um das größte Stück vom Holz des Kreuzes Christi nördlich der Alpen.

Die Zisterzienser verehren den Hl. Benedikt († 547) und den Hl. Bernhard († 1153) als ihre geistigen Väter. Benedikt wird in schwarzer Kukulule mit zersprungenem Becher und Buch dargestellt, Bernhard in weißer Kukulule, wie er das Kreuz in seinen Armen trägt. Heiligenkreuz ist neben Rein das älteste Zisterzienser Kloster der Welt, das seit seiner Gründung durchgehend besteht. Seit 1133 halten die Mönche siebenmal am Tag das Gotteslob. Sie beginnen mit dem so genannten „Chorgebet“ um 5.15 Uhr. Der Tag schließt mit der Komplet um ca. 20.15 Uhr. In der Nacht herrscht heiliges Schweigen.

Die drei Fenster der romanischen Westfront symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes. Eindrucksvoll ist es, wenn in der Osterzeit das Licht der untergehenden Sonne durch die drei Fenster auf die Mönche fällt, welche die abendliche Vesper beten.

Die Zisterzienser leben bis heute von der Land- und Forstwirtschaft. 1187 wurde die Abteikirche geweiht, 1240 die Klosteranlage; schließlich wurde die

sche Abteikirche aus dem 12./13. Jahrhundert zeigt in ihrer nüchternen Erhabenheit das Ideal der zisterziensischen Architektur: Die Kirche soll ohne Malerei und Ornament auskommen und Stein gewordenes Gotteslob sein.



Klosteranlage Heiligenkreuz im Wienerwald

bach. Otto, ein Sohn von Leopold III., war kurz zuvor selbst Zisterzienser in Morimond geworden und hatte seinen Vater um die Gründung gebeten. Leopold III. starb 1136 und wurde in Klosterneuburg bestattet; 1485 wurde er heilig gesprochen. Sein Sohn Otto wurde Bischof von Freising und gilt als der bedeutendste Geschichtsschreiber des Mittelalters; er wird als Seliger verehrt, seine Reliquien befinden sich in Heiligenkreuz.

Der Zisterzienserorden war damals als neue und vitale Reformbewegung des benediktinischen Mönchtums entstanden. Der Name „Zisterzienser“ stammt von dem 1098 in der Nähe von Dijon gegründeten ersten Kloster „Cistercium“, auf franzö-

berger, des ältesten österreichischen Herrschergeschlechtes, bestattet. 1188 schenkte Herzog Leopold V. dem Kloster die große Kreuzreliquie, die bis heute verehrt wird; es handelt sich um das größte Stück vom Holz des Kreuzes Christi nördlich der Alpen.

Die Zisterzienser verehren den Hl. Benedikt († 547) und den Hl. Bernhard († 1153) als ihre geistigen Väter. Benedikt wird in schwarzer Kukulule mit zersprungenem Becher und Buch dargestellt, Bernhard in weißer Kukulule, wie er das Kreuz in seinen Armen trägt.

Heiligenkreuz ist neben Rein das älteste Zisterzienser Kloster der Welt, das seit seiner Gründung durchgehend besteht. Seit



Kreuzgang des Stiftes

ist der Konvent von Heiligenkreuz zahlenmäßig der größte in Österreich. 1988 konnte sogar ein neues Kloster namens Stiepel in Bochum im Ruhrgebiet gegründet werden.

Die hohe romanisch-goti-

Abteikirche 1295 durch einen eindrucksvollen hohen gotischen Hallenchor erweitert, in dem der Großteil der Glasfenster original erhalten blieben. Heute ist das Stift Heiligenkreuz eine der größten



mittelalterlichen Klosteranlagen der Welt.

In der Barockzeit entstanden einige künstlerisch hochwertige Bauten, wie etwa die Sakristei. 1683 wurde auch das Stift durch die Türkenbelagerung zerstört; die Bibliothek ging in Flammen auf. Im Rahmen des Wiederaufbaus folgte eine Erweiterung des mittelalterlichen Klosterkerns um mehrere barocke Hofanlagen.

Der bedeutendste Heiligenkreuzer Barockkünstler des 18. Jahrhunderts war der aus Venedig stammende Giovanni Giuliani, der fast alle Skulpturen und Plastiken schuf, die noch heute das Kloster zieren, unter anderem die Dreifaltigkeitssäule, die Fußwaschungsgruppen im Kreuzgang und das Chorgestühl. Giuliani trat nach dem Tod seiner Frau dem Kloster als Familiar bei. Auch berühmte Maler, wie Michael Rottmayr, Martino Altomonte und Georg Andreas Washuber, arbei-

teten für das Stift. Giuliani und Altomonte sind in der Stiftskirche begraben.

Unter Kaiser Joseph II., dem Sohn von Kaiserin Maria Theresia, war Stift Heiligenkreuz zwischen 1780 und 1790 von der Aufhebung bedroht. Die Weltanschauung der Aufklärung wirkte sich ungünstig auf den klösterlichen Geist aus; der Staat mischte sich in Angelegenheiten des Glaubens und der Kirchendisziplin. Als Gegenreaktion wurde 1802 ein „Theologisches Institut“ zur Ausbildung des Ordensnachwuchses gegründet. Heute blüht diese Einrichtung als „Philosophisch-Theologische Hochschule“ mit weit über 100 Priesterstudenten und Ordensleuten.

Unter Joseph II. mussten auswärtige Aufgaben in der Seelsorge übernommen werden. Dem Stift wurde eine Anzahl von Pfarreien anvertraut. Derzeit betreuen die Zisterzienser insgesamt neunzehn

Pfarreien zwischen dem Neusiedlersee und dem Wienerwald.



Ende des 19. Jahrhunderts wurde die barocke Inneneinrichtung der Abteikirche entfernt und ein Ensemble von neugotischen Altären mit einem Baldachin über dem Hauptaltar geschaffen.

In den Jahren von 1938 bis 1945 war die Existenz des Stiftes bedroht. Unter den Nationalsozialisten wurde das Kloster größtenteils enteignet und mehrere Mitbrüder wurden inhaftiert. Nach dem 2. Weltkrieg bemühte sich der Reformabt Karl Braunstorfer (1945-1968) um eine Stärkung des ur-

sprünglichen Ordensgeistes. Die Liturgie wurde ganz im Sinn des 2. Vatikanischen Konzils reformiert und ein eigenes lateinisches Brevier geschaffen. Auch die Pflege des Gregorianischen Chorals ist den Heiligenkreuzer Mönchen ein großes Anliegen.

Heute ist Heiligenkreuz das größte Zisterzienserklaster Europas. Die Liturgie wird von den Mönchen mystisch und ehrfürchtig gefeiert; es gibt zahlreiche junge Männer, die ihrer Berufung folgen und in Heiligenkreuz eintreten. Die Mönche sind aber auch sehr aufgeschlossen gegenüber Gästen und Besuchern. Die Zisterzienser von Heiligenkreuz bemühen sich um einen offenen und freundlichen Umgang mit den vielen Menschen, die Stille und Gottesbegegnung suchen.

Johann Hofer

Quelle: <http://www.stift-heiligenkreuz.org>. Herzlichen Dank an P. Dr. Karl Wallner für die freundliche Unterstützung.

DIAVORTRAG Ägid Lang - KBW Wilhering

Unterwegs im Frühling nach und in A P U L I E N

Freitag, 27. März 2009,
14.30 und 19.30 Uhr,

Pfarrheim Wilhering



Herzlichen Dank für Ihre Spende zugunsten des Hilfsprojektes „Licht für die Welt“



Termine

Sonntag, 22.03., 16.00 Uhr: Passionskonzert, Wilheringer Damenquartett im Kreuzgang des Stiftes (siehe Seite 7).
Dienstag, 24.03., 16.00 Uhr: Einkehrtage der Kfb im Pfarrheim.
Freitag, 27.03., 14.30 u. 19.30 Uhr: Diavortrag Ägid Lang (siehe Seite 15).
Sonntag, 29.03., 10.00 Uhr: Stiftskirche - Festmesse mit japanischem Jugendchor - „Paukenmesse“ von Joseph Haydn.
Samstag, 04.04., 15.00 Uhr: Ministrantensunde.
Fastenzeit - Karwoche - Osterzeit 2009: Termine siehe Seite 2.
Freitag, 03.04. bis Sonntag, 05.04.: Jugendzentrum Aufbruch - Ostervorbereitung mit Pfarrer Heinz Purrer.
Samstag, 18.04. und Folgetermine: Theatergruppe KBW Wilhering - „Graf Schorschi“ Schwank in 3 Akten von Carl Borro Schwerla - Pfarrheim Wilhering (siehe Seite).
Sonntag, 26.04.: Bei allen Gottesdiensten Opfergang für die Caritas.
Maiandachten: Im Monat Mai täglich um 19.30 Uhr: In der Stiftskirche, an Dienstagen und Freitagen meistens auswärts bei Kapellen oder Bildstöcken.
Sonntag, 10.05.: Muttertag - Tag der offenen Tür im Stift und in der Stiftsgärtnerei.
Samstag, 16.05. und Sonntag, 17.05.: Jugend- und Missionsfest im Stift Wilhering.
Donnerstag, 21.05., Fest Christi Himmelfahrt - 08.30 Uhr, Erstkommunionfeier - 10.00 Uhr, Hochamt „Heilige Messe“ Joseph Haydn.
Sonntag, 31.05, Pfingstsonntag, 10.00 Uhr: Pontifikalamt „Theresienmesse“ Joseph Haydn.
Donnerstag, 11.06., Fronleichnamfest, 09.00 Uhr: Pontifikalamt und Fronleichnamsprozession.
Samstag, 13.06., 10.00 Uhr: Firmung in der Stiftskirche.
Sonntag, 14.06., 08.30 Uhr: Jubelhochzeiten in der Stiftskirche.
Lagerwoche ist wieder in der 1. Fereinwoche im Haus Steinöcker bei St. Leonhard.

Jungschar - Stunden:

1. Gruppe, jeweils von 17.00 bis 18.15 Uhr,
12.03.; 26.03.; 16.04.; 30.04.; 14.05. und 28.05.

2. Gruppe, jeweils von 17.00 bis 18.30 Uhr,
11.03.; 25.03. (Aufsicht Eltern); 15.04.; 29.04. (Aufsicht Eltern - Bowlen in Pasching) und 15.05., 17.00 Uhr, Abschlussfest des Jungscharjahres im Pfarrheim.

WIKI - Termine:

Alle zwei Wochen dienstags, jeweils 15.00 Uhr im Pfarrheim: 24.03., 21.04., 05.05., 19.05., 09.06., 23.06., 07.07.

Chronik

Taufen:

Isabella Kaiser,
Unterhöf 29, am
25.1.2009.

Wir trauern um:

Josef Dannerbauer,
Wilhering/Hörsching,
gest. am 10.12.2008.

Kurt Prummer,
Wilhering/Linz-Urfahr,
gest. am 17.01.2009.

Anna Reischl,
Bräuhausstraße 1, gest.
am 23.01.2009.

Ferdinand Mittermair, Linzer Straße 5,
gest. am 14.02.2009.

Maria Panhölzl,
Linzer Straße 4, gest.
am 01.03.2009.

Sammelergebnisse:

„Sei so frei“: € 1.500.-

Sternsingen: € 3.340.-

Kirchenheiz.: € 520.-

Fam.Fasttag: € 1.200.-

Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Akteulle Termine
finden Sie
allgemein unter:

www.pfarre-wilhering.at